

Degiorgi Dino, geboren 1955, Sektion Bern

Name, Vorname, Geburtsdatum, soziale Herkunft, familiäre Herkunft, Stadt/Region während der RML-Zeit, Bildungsweg. Herkunftsland/-region für die eingewanderten Mitglieder. Status zur Zeit des Beitritts zur RML: ledig, verheiratet, andere Form der Partnerschaft, Anzahl Kinder. Beruflicher Werdegang und heutige Situation.

Ich heisse Dino Degiorgi, bin am 30. März 1955 in Bern geboren, stamme aus einer wohlhabenden und bürgerlichen Familie in der Region Bern. Vor meinem RML-Beitritt war ich im „Maulwurf“ und besuchte damals das Gymnasium.

VOR DEM BEITRITT ZUR RML

Berufliche Erfahrung, Mitgliedschaften/Aktivitäten in Gewerkschaften, NGO's, Parteien oder andern Vereinigungen/Bewegungen. Erstes aktivistisches Engagement. Dein aktivistischer Werdegang. Interesse für die Entwicklung in der Schweiz und/oder in der Welt.

Politisiert wurde ich in der Schule. Ich besuchte ein privates Gymnasium (Freies Gymnasium Bern) und wurde durch unseren Französischlehrer (Hermann Hofer, damals Existentialist und Bekannter von Sartre, De Beauvoir, etc.) politisch interessiert. Im Schulunterricht und später diskutierten wir soziale und politische Fragen. Wir begannen uns auch aktiv einzusetzen. So recherchierte ein Teil meiner Klasse über die Zustände in türkischen Gefängnissen und veröffentlichte eine „Broschüre Türkei“ darüber. Weiter engagierten wir uns bei Terre des hommes (Tdh) Kinderhilfe, verkauften Orangen oder machten Aktionen an der Schule, um das Geld an Tdh abzuliefern. Da mein Vater einen Betrieb mit ca. 50 Arbeiterinnen und Arbeitern führte, erlebte ich die Klassenunterschiede in der Schweiz hautnah.

Anlass und Gründe zu Deiner RML-Mitgliedschaft in welcher Sektion. Welches waren Deine Erwartungen auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene und was erwartetest Du von Deinem eigenen Leben. Wichtigste Motive für Dein Engagement: bereits laufende gesellschaftliche Entwicklungen beschleunigen, Ungerechtigkeiten stoppen, Teilhabe an einer grundsätzlichen gesellschaftlichen Neugestaltung, eine bestimmte Gegebenheit/ein bestimmtes Problem.

Vom Maulwurf rutschte ich sozusagen automatisch in die RML Bern. Ich wollte die Welt verändern. Mir gefiel es, mit andern Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums, die älter als ich waren und deshalb eine gewisse Anziehungskraft auf mich ausübten, politisch aktiv zu sein. Mein Engagement begann ca. 1971. Stichworte für die damaligen politischen Ereignisse: Vietnam/Allende in Chile/Portugal/Schliessung Klavierfabrik Burger&Jacobi Biel/Schliessung Fabrik Zent in Bern/Streik in der Uhrenfabrik Lip in Besançon (F) etc. Ich wollte mich für die Schlechtergestellten in der Arbeitswelt einsetzen. Eigentlich war ich ein typischer 68-er, da die Entwicklung in der Schweiz ja immer etwas nachhinkt und die 68er Jahre sich eben in der Schweiz so ca. 1971 – 1973 abspielten.

ALS RML-MITGLIED

Was zog Deine Aufmerksamkeit, Deinen Enthusiasmus, Deinen Willen zum Handeln besonders an, nachdem Du die ersten Erfahrungen als RML-Mitglied gemacht hast?

Angezogen haben mich die Mitglieder der Sektion Bern, ihre intelligente Art, Probleme zu analysieren und zu diskutieren, die Möglichkeit, an Aktivitäten wie Demos etc. teilnehmen zu können.

In welchen Gremien und Strukturen der RML warst Du aktiv? Beschreibe Deine Entwicklung innerhalb der RML, allfällige Wechsel der Sektion, der Aktionsfelder usw. – wenn möglich mit Daten.

Ich war vor allem im Maulwurf (1970 bis 1974) aktiv, in der RML dann nur noch – wenn ich mich richtig erinnere – ca. zwei bis vier Jahre (1974 bis 1978).

In welchen „breiten“ Strukturen und Organisationen warst Du hauptsächlich aktiv: Parlamente, Gewerkschaften, Frauenorganisationen, Migrationsorganisationen usw.?

Keine solchen Engagements

In welchen Bereichen hast Du Dich besonders engagiert: allgemeine Politik mit dem Schreiben von Artikeln und Flugblättern, in der internen Schulung, in der Jugend-, antimilitaristischen, Betriebs-, internationalen, Migrations-, praktischen Arbeit usw. und/oder als bezahlte SekretärIn? Warst Du auf lokaler oder auch nationaler/internationaler Ebene aktiv?

Ich war vor allem während der Zeit im Gymnasium aktiv. Dort gestalteten wir zum Beispiel Ausstellungen zu bestimmten Themen (Ermordung von Salvador Allende durch Pinochet in Chile/Ermordung der vietnamesischen Zivilbevölkerung durch die US-Armee/etc.). Flugblatt-Verteilen war sozusagen an der Tagesordnung. Wir verteilten diese sowohl an der eigenen Schule als auch an andern Schulen der Stadt Bern, was mich einmal an den Rand eines Schulausschlusses brachte. Ab und zu machte ich Betriebsarbeit. An der internen Schulung nahm ich vor allem als „Schüler“ teil, nicht als „Lehrer“.

Wie hast Du den Alltag eines Aktivisten, einer Aktivistin erlebt? Fühltest Du Dich von gewissen sozialen und/oder familialen Zusammenhängen abgeschnitten? Was wurde aus Deinen früheren Freizeitbeschäftigungen?

Als junger Mensch (16 – 20jährig) definierte ich mich über mein Engagement im Maulwurf und – kurze Zeit – in der RML. Ich zerstritt mich mit meiner Familie, weil mein Vater als Unternehmer rechts stand. Dazu gibt es eine (heute lustige) Anekdote: Beim Putsch von Pinochet gegen Allende haben wir vom Maulwurf ein Flugblatt geschrieben und ich habe dieses an das Anschlagsbrett des Gymnasiums gehängt. Mein Vater hatte eine firmeneigene Zeitung und schrieb damals ebenfalls einen Artikel über den Putsch – allerdings Pro-Pinochet. Ein Mitschüler aus meiner Schulklasse hat diesen Artikel in die Finger bekommen, ausgeschnitten und neben unser Flugblatt ebenfalls an das Anschlagsbrett geheftet...

Hattest Du Kontakt zu AktivistInnen anderer linker Organisationen (MaoistInnen, SozialistInnen, PdA, POCH, PSA usw. Wie beurteiltest Du die Politik der RML gegenüber diesen Organisationen?

Jawohl. In Bern hiessen die Maoistinnen/Maoisten „Schinagu“. Mehrere Mitglieder dieser Gruppe waren Freunde von mir. Bern ist ein Mikrokosmos. Wir kannten uns, auch die Leute der POCH und der PdA. Ein grosser politischer Gegner war die SP (Opportunisten). Diskussionen führten wir häufiger innerhalb der Linken als mit den Rechten.

Wie beurteilst Du die Arbeitsbelastung (viele und lange Abend- und Wochenendsitzungen, Flugblattaktionen am frühen Morgen) und die finanziellen Beiträge an die Organisation?

Die Arbeitsbelastung war gross. Du musstest bereit sein, mehrere Abende in der Woche zu „opfern“. Auch die Wochenenden waren häufig mit politischen Engagements belegt. Als Gymnasiast war das nicht immer einfach, weil ja auch noch die Schulaufgaben auf eine Erledigung warteten. Ich war zudem mit Musik engagiert, spielte Gitarre und dann Saxophon. Da gab es Übungsabende und Auftritte. Die Zeit war wunderschön befrachtet – es gab keine Zeit für Langeweile.

FEMINISMUS UND LEBENSWEISE

Wie hast Du den Aufstieg des Feminismus in der Gesellschaft erlebt? Hatte die entsprechende Veränderung der Verhaltensweisen Einfluss auf Deine Beziehung/Freundschaft? Hast Du eine Phase des persönlichen radikalen Umbruchs erlebt?

In meiner Klasse war S., die sich sehr für Feminismus interessierte. Ich war zeitweilig mit ihr befreundet und erlebte diese Entwicklung sehr positiv und hautnah. Diese Erlebnisse haben mein eigenes Engagement in meinen Beziehungen und mit meinem Kind sehr geprägt. Heute behaupte ich, dass der hauptsächlichste Erfolg der linken Bewegung der 1970er-Jahre der Rollenwechsel zwischen Mann und Frau in der Familie ist. Immer mehr Männer übernehmen Verantwortung in der Familie. Das Bild hat sich stark verändert.

Hast Du in einer Wohngemeinschaft und falls ja in welchem Typ WG gelebt? Habt Ihr da neue Lebensformen in der Beziehung und der Elternschaft ausprobieren wollen? Falls nicht, wie hast Du diese Entwicklungen neuer Lebensformen eingeschätzt?

Meine Wohngemeinschaft war eine 2-er WG mit einem andern Mann zusammen.

Wie hast Du das Gender-Verhältnis in der RML eingeschätzt (Präsenz, Rolle und Einfluss der Frauen in den Leitungsorganen, Wortmeldungen und Zugang der Frauen zur Ausarbeitung der politischen Linie und zu den RML-Publikationen)?

Zahlenmässig waren wir mehr Männer als Frauen. Die Frauen allerdings hatten eine absolut gleichberechtigte Position.

Wie hast Du das Engagement von einigen RML-Aktivistinnen in der Frauenbefreiungsbewegung (FBB/MLF) wahrgenommen, bei denen Männer ausgeschlossen worden sind?

Keine Erinnerung

REVOLUTION, GEWALT, INTERNE DEMOKRATIE

Hast Du die RML als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale Strukturen und Zielsetzungen hat? Hatte die IV. Internationale eine konkrete Bedeutung für Dich? Hast Du die Publikationen der IV. Internationalen und von Sektionen der IV. Internationalen von andern Ländern gelesen?

Ja, ich habe die RML als eine Organisation wahrgenommen, die sowohl nationale als auch internationale Strukturen und Zielsetzungen hatte. Wir haben die Texte der IV. Internationalen gelesen. Wir haben die Wirtschaftstheorie von Ernest Mandel studiert. Wir haben Resolutionen über die Politik in Lateinamerika verfasst und unterzeichnet etc.

Hast Du die BRESCHÉ, den MAULWURF allenfalls auch La brèche und ROSSO gelesen? Was denkst Du heute über diese Publikationen und die verteilten Flugblätter?

Ja, habe ich regelmässig gelesen. Heute denke ich, dass diese Publikationen das boten, was zurzeit die WOZ bietet: guten Journalismus aus einer andern Warte als dem übrigen Courant Normal.

Hattest Du den Eindruck, das relativ kurzfristig bevorstehende Ende des Kapitalismus erleben zu können?

Nein, ich war (bin) kein Utopist. Aber es ist wichtig, Utopien im Kopf zu haben und sich dafür einzusetzen. Nur so kann die Realität bewegt werden.

Was hast Du vom Begriff der „revolutionären Gewalt“ gehalten, wie ihn die IV. Internationale definierte? Erschien Dir der „bewaffnete (Befreiungs-)Kampf“ in gewissen politischen Kontexten notwendig? Welche Haltung hattest Du zum Konzept und den Handlungen „gewalttätiger exemplarischer Aktionen“ wie sie die Ultralinken in Deutschland und Italien v.a. entwickelt hatten?

Ich bin Pazifist und lehne Gewalt ab. Wir führten ellenlange Diskussionen vor allem über die Frage, ob der Befreiungskampf in Lateinamerika als bewaffneter Kampf geführt werden dürfe oder nicht. Mir schien es nachvollziehbar, dass die unterdrückten Menschen dort zur Waffe griffen, wenn sie selber mit Waffengewalt konfrontiert waren. Es fiel mir aber schwer, dies zu befürworten. Die Gewalt der Ultralinken in Deutschland und in Italien lehnte ich entschieden ab. Wir haben in Europa andere Möglichkeiten, den Klassenkampf zu führen.

Warst Du im „Soldatenkomitee“ aktiv? Wie beurteiltest Du die Entwicklung der pazifistischen Bewegungen und der Kriegsdienstverweigerer?

Nein, war ich nicht. Die Entwicklung ist positiv und ich bin überzeugt, dass die Schweiz ihre Armee in näherer Zukunft einmal abschaffen könnte. Im Moment (2015/2016) leben wir zwar in einer politischen Eiszeit (Stimmengewinne der Rechten). Aber das wird sich wieder ändern.

Hast Du den Eindruck, dass uns ein organisationsinternes demokratisches Funktionieren gelungen ist? Oder hast Du den Eindruck, dass es eine Kluft zwischen den „Chefs“ und den übrigen Mitgliedern gegeben hat? Gab es da allenfalls Unterschiede – je nach Sektor bzw. Sektion?

Die „Ligue“ funktionierte demokratisch. Die „Chefs“ überzeugten durch ihre Erfahrung, durch Intelligenz, durch ihr Wissen, durch ihr Engagement.

Wurdest Du aufgrund der RML-Mitgliedschaft Opfer der politischen Repression (Entlassung, Nichteinstellung, Nichtwahl usw.)? Wurdest Du fichiert und hast Du Deine Fiche eingesehen?

Obwohl ich als Jurist während dem Studium immer wieder hören musste, mein politisches Engagement und die Tatsache, dass ich militärdienstuntauglich („blauer Weg“) sei, würden mir im künftigen Berufsleben hinderlich sein, habe ich nie etwas in diese Richtung festgestellt.

Ja, ich wurde sowohl von Cincera wie auch von der Bundespolizei fichiert und habe beide Fichen eingesehen. Das Traurige an der Fiche bei Cincera war, dass zwei Mitglieder des Maulwurfs mich (und andere) verraten haben. Ihr späteres „Coming out“ und ihre Reuebekundungen haben das schlechte Gefühl, das ich gegenüber diesen beiden Männern hege, nie ganz ausgeräumt.

Hast Du auf die eine oder andere Weise eine formalisierte Tendenz, ein Nichteinverständnis, einen Konflikt oder gar einen Ausschluss aus der Organisation miterlebt, und wie hat sich dies abgespielt?

Nein, solche Erlebnisse hatte ich nicht.

DIE SAP UND DIE „PROLETARISIERUNG“

1980 wurde die RML zur SAP, zur Sozialistischen Arbeiterpartei. Wie hast Du diesen Namenswechsel erlebt? Hast Du insbesondere die „Neuausrichtung auf die Arbeiterklasse“, die „Proletarisierung“ genannt worden ist, erlebt, allenfalls auch mit persönlichen Konsequenzen für Dich selbst?

Diese Phase der Entwicklung habe ich nicht mehr als aktives Mitglied miterlebt.

EV. AUSTRITT AUS DER RML – ENDE DER RML/SAP

Falls Du die RML aus eigenem Antrieb verlassen hast, kannst Du die Gründe und Umstände des Austritts beschreiben (politische Kritik, Überdruß vom Aktivismus, Änderung der Lebensweise/Tätigkeit usw.)?

Nein, es war nicht politische Kritik, die mich zum Austritt bewog. Es war – ehrlich gesagt – meine eigene Opportunität, meine Verbürgerlichung. Ich habe tatsächlich meine Freizeitaktivität viel mehr auf die Musik gelegt als auf die Politik. Kam dazu, dass ich neu in einer Beziehung mit einer Frau lebte (und heute, nach 33 Jahren, immer noch lebe), die keine Lust auf aktives politisches Engagement hatte. So zog ich mich von der aktiven politischen Arbeit zurück. Das heisst allerdings nicht, dass ich bei Wahlen und Abstimmungen nicht nach wie vor mein Herz auf der linken Seite trage.

Falls Du bis zum Ende der RML/SAP 1987 Mitglied gewesen bist, wie hast Du die formelle Auflösung der Organisation erlebt – auf persönlicher Ebene und als AktivistIn? Fühltest Du Dich an diesem finalen Entscheid beteiligt?

XXXXXX

NACH DER RML/SAP

Hattest Du den Eindruck, dass es Dir möglich war, in anderer Weise, in andern Organisationen Dein Engagement weiterzuführen? Hast Du frühere RML/SAP-AktivistInnen in andern Organisationen wiedergefunden?

Sicher hätte ich das gekonnt, wenn ich das gewollt hätte.

Wie hat sich diese Nach-RML/SAP-Periode abgespielt: „normale Wiedereingliederung“ in die Gesellschaft; plötzliche Leere; Suche nach einer alternativen politischen Lösung; Aufgabe des aktiven politischen Lebens usw.?

Siehe oben.

A POSTERIORI ...

Wie beurteilst Du die Hauptlinien des revolutionär-marxistischen Projekts in dieser Epoche (Begriff der „Vorhut“, Aufbau einer revolutionären Partei, Dialektik der drei Sektoren der Weltrevolution, usw.)?

Es wäre vermessen, von mir behaupten zu können, ich wäre zu einer solchen Analyse fähig. Ich bin überzeugt, dass es diese politische Kraft braucht, zumal sich mit fortlaufender Zeit die Thesen von Karl Marx in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Realität bewahrheiten: Monopolisierung (Microsoft/Apple), immer stärkeres Auseinanderklaffen von Reich und Arm etc. In Europa scheint die politische Realität aber noch weit weg von dieser Einsicht zu stehen. In Folge der neuen Völkerwanderungen haben wir psychologisch bestimmte (Angst) Haltungen statt realistisch fundierte.

Wie beurteilst Du generell Dein Engagement innerhalb der RML/SAP? War es auf der persönlichen Ebene nur eine Fussnote in Deiner Biografie? Zogst Du eine positive Bilanz für Dein weiteres Leben? Und glaubst Du, dass wir auf der „historischen Ebene“ (ein gewagter Begriff) Spuren hinterlassen haben, etwas zum Gang der Entwicklung der damaligen radikalisierten oder revolutionären Bewegungen beitragen können?

Ah nein, eine Fussnote waren diese ca. 6 Jahre Engagement auf der persönlichen Ebene sicher nicht – im Gegenteil: Diese Zeit hat mich und mein späteres Leben stark geprägt. Ich ziehe eine sehr positive Bilanz. Seit über 20 Jahren bin ich als freiberuflicher Anwalt tätig, bin Gründungsmitglied der Demokratischen Juristinnen und Juristen Bern und engagiere mich beruflich nach wie vor für die Schlechtergestellten.

Zu guter Letzt: Wo stehst Du politisch gesprochen heute? Falls Du Dich aus der Politik zurückgezogen hast, wie begründest Du dies?

Ich würde mich als Sozialist bezeichnen, nicht als Sozialdemokrat (über die SP habe ich während der Zeit beim Maulwurf und bei der Ligue derart gelästert, dass ich mich später nicht dafür hielt, ihr beizutreten). Je älter ich werde, desto mehr frage ich mich, inwieweit die Freiheit und der Wohlstand aller Menschen über staatliche Strukturen erreicht und sichergestellt werden können. Sicherlich sind Marktmodelle liberal denkender Menschen ebenfalls keine Lösung. Aber vielleicht die Anarchie? Offen gesagt: Ich bin gedanklich nach wie vor auf der Suche – wie vor 45 Jahren ...

Hast Du eine Anekdote zu erzählen, oder eine Erinnerung, die Dir besonders am Herzen liegt oder ein besonderer Erfolg, eine besondere Niederlage, eine für Dich wichtige Erinnerung?

Nein.

Andere Frage oder Fragen, die Du aufwerfen und beantworten möchtest:

Nein.

**Ich wünsche, dass mein Beitrag ohne Namensnennung veröffentlicht wird:
Neutral**

Ort und Datum: Bern, 31. Januar 2016